

Burgschauspielverein auf Platz eins

Landkreisehrenpreis: Sechs Laientheater ausgezeichnet – Freudenberger erhalten 1000 Euro – 500 Euro für Wertheimer Gewölbegaukler

Von unserem Mitarbeiter
PETER D. WAGNER

MAIN-TAUBER-KREIS. Ein womöglich einzigartiges Schauspiel hat am Dienstagabend im Rathaussaal der Stadt Tauberbischofsheim stattgefunden. Im Rahmen der Verleihung des Landkreisehrenpreises, der heuer in der Sparte Laientheater vergeben wurde, zeigten gleich alle sechs Bewerbervereine eine Kostprobe ihres Darstellerkönnens.

Den ersten Platz erreichte bei der Preisvergabe der Burgschauspielverein Freudenberg. Zweiter wurde das Freilichttheater Tempel aus Niederstetten. Den dritten Rang belegte der Theaterverein Reinsbrunner Bühnenzinnobler (Creglingen). Diese drei Vereine bekamen als Anerkennung je 1000 Euro. Auf den Rängen vier bis sechs (je 500 Euro) landeten die Theaterfreunde Schwabhausen (Boxberg), die Gewölbegaukler Wertheim im Kleinkunstverein Convenartis und die Doredräger aus Schäfersheim.

Fünfte Verleihung

»Nach vom Kreistag 2007 beschlossenen Richtlinien kann an Personen, die sich auf Kreisebene durch aktive und ehrenamtliche Tätigkeit für kulturelle, sportliche, soziale, kirchliche oder andere gemeinnützige Ziele besonders engagiert haben, der Ehrenpreis des Main-Tauber-Kreises verliehen werden«, erklärte in seiner Begrüßung Landrat Reinhard Frank. In diesem Jahr werde dieser Preis zum fünften Mal vergeben.

»Der Ehrenpreis geht erstmals nicht an eine einzelne Person, sondern an Gruppen, die sich kul-



Den ersten Platz beim Landkreisehrenpreis, der heuer in der Sparte Laientheater vergeben wurde, erreichte der Burgschauspielverein Freudenberg.

Foto: Peter D. Wagner

turell in unserem schönen Landkreis im Bereich Laientheater engagieren«, berichtete Frank, der zudem an die Wiege des Schauspiels unter anderem im antiken Griechenland erinnerte.

Für die Landkreiseverwaltung sei die lange Historie und Tradition Grund genug gewesen, den Landkreisehrenpreis diesmal an Laienspielgruppen zu verleihen. Kunst und Kunstfreiheit seien für eine Gesellschaft ebenso elementar wie Meinungsfreiheit. »Kultur gilt es nicht nur in großstädtischen, sondern auch in ländlichen Räumen zu sichern«, unterstrich der Landrat. Nur durch den gro-

ßen Zusammenhalt in den einzelnen Vereinen sei es möglich, die vielen ehrenamtlichen Stunden dafür zu leisten. Neben den Schauspielern brauche es viele Helfer hinter den Kulissen wie etwa Bühnen- und Maskenbildner sowie Techniker, um eine Theatergruppe am Leben zu halten.

Insgesamt hatten sich sechs Theatervereine für den Landkreisehrenpreis beworben. Bewerbungskriterien waren, dass es sich bei den Schauspielern ausschließlich um Laien handelt, dass regelmäßig Aufführungen stattfinden und dass die Gruppe von einem qualifizierten oder profes-

sionellen Intendanten oder Regisseur begleitet wird. Die Bewerbungen wurden von einer Jury, die aus jeweils einem Vertreter der Fraktionen des Kreistags bestand, bewertet.

Die Entscheidung sei der mehrköpfigen Jury nicht leicht gefallen, daher sei es gut gewesen, jeden der Bewerbervereine mit einer Anerkennung zu würdigen. »Schnell wurde klar, dass diese sechs Laientheater sehr unterschiedlich sind und jede Gruppe eine große Bereicherung für den Main-Tauber-Kreis darstellt. Daher entschied die Jury, allen sechs bewerbenden Laientheatervereinen

eine Urkunde sowie eine finanzielle Anerkennung zukommen zu lassen«, berichtete Frank.

Glasskulpturen überreicht

Darüber hinaus erhielten die auf ersten drei Rängen platzierten Gruppen eine Glasskulptur. Danach zeigten die sechs Gruppen Kostproben ihres Theaterspiels. Wegen Erkrankung der Hauptdarsteller konnten die Theatergruppen aus Freudenberg und Niederstetten zum Großteil nur Filmausschnitte ihrer Sommeraufführungen zeigen. Musikalisch umrahmt wurde der Festakt von Frank Mitnacht am Saxofon.

Taxifahrer ohne Führerschein muss Geldstrafe zahlen

Gericht: 52-Jähriger fährt trotz einmonatigem Fahrverbot gut 2800 Kilometer – Konkurrenten gehen zur Polizei – Geständnis abgelegt

MAIN-SPESSART. Im Taxigewerbe wird die Konkurrenz augenscheinlich scharf beäugt: Ein Taxifahrer aus dem Kreis Main-Spessart hat sich am Donnerstag vor Gericht wegen Fahrens ohne Führerschein verantworten müssen. Der 52-Jährige hatte seinen Führerschein im Juni vorigen Jahres für einen Monat abgeben müssen, weil er zu schnell gefahren war. Taxi fuhr er trotzdem, was seine Konkurrenten auch gleich der Polizei verriet.

Die wusste davon allerdings schon, da ein Polizist den Mann zuvor am Steuer seines Taxis erwischt hatte. Bei der Kontrolle gab der Beschuldigte laut dem Beamten erst an, seinen Führerschein daheim vergessen zu haben. Schließlich habe er doch zugegeben, derzeit keinen Führerschein zu besitzen, sagte der Polizist vor Gericht aus. Er sprach zudem von »sehr detaillierten Zeugenaussagen« der Konkurrenten des Beschuldigten.

Die Staatsanwaltschaft warf dem Mann ursprünglich 17 ver-

botene Fahrten vor. Bei einer Durchsuchung des Taxiunternehmens fand die Polizei Schichtnachweise, die 14 dieser Fahrten bewiesen. Insgesamt legte der 52-Jährige laut diesen Unterlagen gut 2800 Kilometer zurück. Sein Verteidiger gab vor Gericht an, dass der Mann einspringen musste, »weil Fahrpersonal ausgefallen war«. Es habe sich um Patientenfahrten, vor allem zur Dialyse gehandelt, die gemacht werden mussten, führte der Rechtsanwalt weiter aus.

Die Gerichtsparteien verständigten sich unter Ausschluss der Öffentlichkeit auf eine Geldstrafe zwischen 70 und 120 Tagessätzen. Außerdem wurden nur die 14 Fahrten abgeurteilt, die über die Schichtzettel bewiesen werden konnten. Die Verständigung über den Strafrahmen war an die Bedingung geknüpft, dass der Taxifahrer umfassend gesteht.

Das tat er dann auch. Die Staatsanwaltschaft forderte daraufhin eine Strafe von 110 Tagessätzen á 25 Euro und ein dreimo-

natiges Fahrverbot. Letzteres bezeichnete der Verteidiger als zu lang für einen Familienbetrieb. Er plädierte für 70 Tagessätze zu je 25 Euro. Die Richterin verurteilte den 52-Jährigen schließlich zu 90 Tagessätzen á 25 Euro und zwei Monaten Fahrverbot. »Ein längeres Fahrverbot hätte erhebliche berufliche Konsequenzen«, begründete sie ihr Urteil. Sie warnte den Taxifahrer allerdings auch, dass »es düster aussieht«, wenn er sich noch einmal ohne Führerschein ans Steuer setzen würde. *dau*

Flexibilität auf beiden Seiten nötig

Arbeitsmarkt: Immer schwierigere Suche nach Auszubildenden für regionale Firmen – Gut ausgebildete Fachkräfte sind Mangelware

MAIN-SPESSART. »Ich hatte mich schon in den letzten beiden Schuljahren ausführlich mit dem Thema Berufswahl beschäftigt«, sagt Jana Sichenender. Die 21-Jährige aus Lohr ist im dritten Lehrjahr als Auszubildende zur Industriekaufauffrau beim Kindermöbelhersteller Paidi in Hafenhof. Sie hat dort Einblick in die verschiedenen Abteilungen gewonnen, »und ich bekomme richtig verantwortungsvolle Aufgaben, das macht Spaß«. Für sie habe auch festgestanden: »Ich wollte auf jeden Fall eine Ausbildung machen und nicht studieren.«

Das ist nicht immer der Fall, und so sieht Martin Heilmann, Leiter der Geschäftsstelle der Agentur für Arbeit Lohr, zunehmend »Passungsprobleme«, die es für Firmen immer schwieriger machen, geeignete Auszubildende zu finden. Die aktuellen Zahlen für die Region (siehe »Im Überblick«) präsentierte er mit seinem Team bei einem Pressegespräch am Mittwoch bei der Firma Candi.

Heilmann sagte, es sei Flexibilität auf beiden Seiten nötig: Firmen müssten auch mal Bewerber eine Chance geben, die nicht ihre erste Wahl darstellten. Und Bewerber müssten auch an Berufsbilder jenseits ihres Traumberufs denken, die ebenfalls gut passen

Im Überblick: Zahlen der Arbeitsagentur zur Ausbildung

Der Bezirk Würzburg der Agentur für Arbeit, der die Stadt und die Landkreise Würzburg, Main-Spessart und Kitzingen umfasst, gab die Zahlen für das **Beratungsjahr Oktober 2018 bis September 2019** bekannt. Insgesamt waren hier **4549 Berufsausbildungsstellen** gemeldet, gut fünf Prozent mehr als im Vorjahr. Dem standen **3325 Bewerber** bei der Arbeitsagentur gegenüber, fast neun Prozent weniger als im Jahr zuvor. Im **Kreis Main-Spessart** wurden **914 Ausbildungsstellen** angeboten. Für

könnten. Dies gelte nicht nur für die jungen Menschen selbst, sondern auch für ihre Eltern. Diese würden ihre Kinder besonders oft zu einem Studium drängen, selbst wenn dies gar nicht den Interessen und Fähigkeiten entspricht. Schon bei der Schulwahl und später bei der Berufswahl gelte das Motto »höher, schneller, weiter um jeden Preis«, und auch eher praktisch veranlagte Jugendliche würden so auf die akademische Schiene gedrängt.

Erst mal auf die Fachoberschule Berufsberaterin Doris Fleckenstein erlebt auch öfter, dass Jugendliche in Richtung Studium

die bewarben sich **788 Jugendliche**, sechs Prozent weniger als im Vorjahr. Damit gab es erstmals es im Main-Spessart-Kreis mehr gemeldete Ausbildungsstellen als Bewerber, auf 100 Ausbildungssuchende kamen 118 gemeldete Stellen.

Zum **30. September** gab es **138 unbesetzte Ausbildungsstellen**, vor allem im Einzelhandel, im Lebensmittelverkauf, in der Gastronomie und Hotellerie sowie in einigen Bau- und baunahen Berufen. Vier Bewerber hatten noch keine passende Stelle gefunden. Rund

streben, selbst wenn die schulischen Leistungen nur mittelmäßig sind: »Manche haben noch keine Lust zur Berufswahl, und schieben das dann vor sich her, indem sie sagen: »Ach, da gehe ich jetzt erst mal auf die Fachoberschule.« Ohne klares Ziel vor Augen bedeute das oft nur Zeitverlust.

Auch Roland Schreck, Verkaufsleiter der Hafenhof-Firma Paidi, findet die sinkende Bereitschaft zur Ausbildung bedenklich. In der Firma werden zurzeit 14 Jugendliche zum Industriekaufmann und Fachlagerist ausgebildet.

30 Bewerber haben zwar alternative Lösungen gefunden, suchen aber weiterhin aktiv nach einer passenden Lehrstelle. Immer noch recht starke **Konkurrenz** gibt es bei Ausbildungsstellen aus dem Bereich **Verwaltung, Tourismus, Sport, im Kfz-Verkauf und in der Mediengestaltung**. 72 Prozent der Bewerber beginnen eine Ausbildung, die anderen haben sich zum Beispiel für einen weiteren Schulbesuch, ein Praktikum, ein Studium oder eine geförderte Qualifizierung entschieden. (hha)

Lehrstellen in diesen Bereichen zu besetzen, »aber Bewerbungen für Holzmechaniker haben wir schon seit Jahren nicht mehr bekommen«. Die Zahl der Bewerbungen für die Lehrstellen sinke von Jahr zu Jahr: Früher seien meist um die 100 eingegangen, im Vorjahr 25, dieses Jahr nicht mal mehr 15. Die Industrie brauche natürlich Akademiker, aber gut ausgebildete Fachkräfte seien jetzt schon Mangelware.

Problemfaktor ÖPNV

Einen Problemfaktor im Flächenlandkreis Main-Spessart sahen alle im öffentlichen Nahverkehr, denn Azubis haben ja meist noch

Fake-Shop: Geld von 26-Jährigem weg

GEMÜNDEN. Die Polizei warnt vor Einkäufen in sogenannten »Fake-Shops«, die vorwiegend in der Vorweihnachtszeit im Internet auftauchen. Laut einer Mitteilung erwarb ein 26-Jähriger aus dem Raum Gemünden Ende Oktober über einen Online-Shop »sigma-tech.store« eine Spiegelreflexkamera für 440 Euro. Den Betrag überwies er im Voraus auf ein Konto in Spanien.

Da er jedoch keine Ware erhielt und alle Anfragen seitdem unbeantwortet blieben, wandte er sich an die Polizei. Die ermittelte, dass es sich bei dem Verkäufer um einen sogenannten »Fake-Shop« handelt, welcher bereits mehrfach in Erscheinung getreten ist.

Seiten sehen normal aus

Diese Seiten erscheinen im Netz wie ganz normale Internet-Shops und bieten häufig Elektroartikel zu unüblich günstigen Preisen an. Der Käufer soll nach dem Bestellen meistens im Voraus auf ausländische Bankkonten überweisen. Das Geld ist dann weg, Ware erhält der Besteller bei dieser Betrugsmasche natürlich keine.

Die Polizei rät deshalb, bei Internetkäufen besonders vorsichtig zu sein bei günstigen Preisen und unbekanntem Händler. Wer den Shop-Namen recherchiert, finde hier oft bereits Warnhinweise anderer. Besonders eine Vorab-Überweisung auf ein ausländisches Bankkonto sei ein weiteres »sicheres« Alarmzeichen. »Im Zweifelsfall ist die Bestellung bei einem als seriös bekannten Händler für ein paar Euro mehr die bessere Alternative«, heißt es abschließend. *rbb*

Besitzer erwischt Dieb seines Rads

MÖMLINGEN. Ein Zufall hat am Mittwoch einem Mann in Mömlingen wieder zu seinem gestohlenen Rad verholfen. Wie die Polizei mitteilt, hatte der Dieb sich im August in der Gehrenstraße ein Fahrrad aus einem Hofraum »besorgt« und dieses für die Fahrten zur Arbeitsstelle eingesetzt. Das Mountainbike stand dann am Nachmittag verschlossen vor einem Lebensmittelmarkt, wo es der Eigentümer sah und die Polizei einschaltete. Diese machte den Dieb im Umfeld des Marktes aus und stellte ihn zur Rede. Nachdem der Mömlinger den Schlüssel des Radschlösses mitführte und dieses somit einwandfrei zugeordnet werden konnte, nutzte alles Leugnen des Diebstahls nichts. *rbb*

A3: BMW prallt in Mittelleitplanke

ASCHAFFENBURG. Zu Stauungen im einsetzenden Berufsverkehr ist es am Donnerstagfrüh auf der A3 gekommen. Wie die Polizei mitteilt, kam im Bereich Aschaffenburg gegen 5 Uhr ein 56-Jähriger aus unbekanntem Gründen alleinbeteiligt nach links von der Fahrbahn ab. Sein BMW prallte in die Mittelleitplanke und war anschließend nicht mehr fahrbereit. Der Fahrer wurde leicht verletzt ins Krankenhaus gebracht, sein Beifahrer kam mit dem Schrecken davon. Da die A3 zur Aufnahme und Räumung der Unfallstelle Richtung Frankfurt kurzzeitig voll gesperrt wurde, kam es im Anschluss noch zu Stauungen in diesem Bereich. *rbb*

GESCHÄFTSANZEIGEN

unsere
BESONDERE EMPFEHLUNG

Preise je 100 g	
Für die schnelle Küche:	
Italienische oder Jägerpfanne	1,09 €
Rippchen	0,89 €
Fleischwurst	0,99 €
Tortellini-Salat	1,29 €

MÜLLER'S METZGEREI
SINCE 1895
METZGEREI MÜLLER, MÜHLENSTRASSE 6, 97877 WERTHEIM
WWW.MUELLER-HELMSTADT.DE